



## **Abt-Steyrer-Schule St. Peter**

Grund- und Naturparkschule mit sport-  
und bewegungserzieherischem Schwerpunkt

---

Mühlegraben 2

79271 St. Peter

Telefon: 07660/9102-50

E-Mail: [poststelle@04146468.schule.bwl.de](mailto:poststelle@04146468.schule.bwl.de)

# **Ausbildungskonzept**

Integriertes Semesterpraktikum (ISP)

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Unsere Schule
2. Grundverständnis von Ausbildung
3. Struktur des ISP
4. Begleitung und Erwartungen
5. Lernen und Unterricht an unserer Schule
6. Schulleben und Mitwirkung
7. Reflexion und Feedback

## **1. Unsere Schule**

Die Abt-Steyrer-Schule Grund- und Naturparkschule St. Peter liegt im ländlich geprägten Raum des Südschwarzwalds und versteht sich als Lern- und Lebensort für Kinder, Lehrkräfte und alle an Schule Beteiligten. Als überschaubare Grundschule mit einem engagierten Kollegium bietet sie ein stark gemeinschaftlich geprägtes Lernumfeld, in dem persönliche Beziehungen, Verlässlichkeit und gegenseitige Unterstützung eine zentrale Rolle spielen.

Das pädagogische Profil der Schule ist wesentlich durch den Gedanken der Naturparkschule geprägt: Lernen findet nicht nur im Klassenzimmer statt, sondern wird konsequent in die Lebenswelt der Kinder eingebettet. Natur, Kultur und regionale Besonderheiten werden als Lernanlässe genutzt und ermöglichen ein ganzheitliches Verständnis von Bildung. Ergänzt wird dieses Profil durch die Ausrichtung als Schule mit besonderem Schwerpunkt auf Bewegung und Demokratiebildung im Schulalltag.

Das Leitbild „danken – bewahren – staunen – erleben“ beschreibt dabei nicht nur eine Haltung gegenüber der Natur, sondern auch gegenüber dem Lernen selbst. Kinder sollen Schule als Ort erleben, an dem Neugierde, Wertschätzung und aktive Auseinandersetzung selbstverständlich sind.

Auch in der Ausbildung von Studierenden zeigt sich dieses Selbstverständnis deutlich: Studierende werden nicht als externe Gäste, sondern als Teil der Schulgemeinschaft verstanden. Sie erleben Schule als komplexen pädagogischen Raum, in dem Unterricht, Beziehungsgestaltung, Organisation und Schulleben ineinandergreifen.

## **2. Grundverständnis von Ausbildung**

Das Integrierte Semesterpraktikum (ISP) verstehen wir als gemeinsamen Lernprozess aller Beteiligten. Ausbildung ist für uns kein einseitiger Vermittlungsprozess, sondern eine professionelle Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Lehrkräften, Mentor\*innen und Hochschulen.

Im Mittelpunkt steht dabei die Entwicklung einer pädagogischen Haltung. Studierende sollen nicht nur Unterricht planen und durchführen, sondern zunehmend verstehen, wie Lernen entsteht, begleitet und individuell unterstützt werden kann. Damit verbunden ist ein erweitertes Verständnis der Rolle von Lehrkräften als Lernbegleiter\*innen, die Lernprozesse initiieren, strukturieren und reflektieren.

Ein wesentliches Ziel der Ausbildung ist der reflektierte Perspektivwechsel: Studierende bewegen sich schrittweise von der Rolle Lernender hin zur Rolle der Lehrkraft. Dieser Prozess wird eng begleitet und immer kontinuierlich reflektiert.

Gleichzeitig fördern wir gezielt Eigenverantwortung und Selbststeuerung. Studierende lernen, eigene Entscheidungen im Unterrichtshandeln zu treffen, diese zu begründen und kritisch zu reflektieren. Dabei verstehen wir Fehler ausdrücklich als Teil professioneller Entwicklung.

### **3. Struktur des ISP**

Das Integrierte Semesterpraktikum an der Abt-Steyrer-Schule Grund- und Naturparkschule St. Peter ist als klar strukturierter, phasenorientierter Ausbildungsprozess organisiert. Es ermöglicht Studierenden eine schrittweise Professionalisierung im Berufsfeld Schule, indem sie sich systematisch von der beobachtenden Rolle hin zu einer zunehmend eigenverantwortlichen Unterrichtsgestaltung entwickeln.

Ziel dieser Struktur ist es, einen realistischen, umfassenden und zugleich unterstützten Zugang zur schulischen Praxis zu gewährleisten. Studierende lernen so Schule nicht nur als Unterrichtsort kennen, sondern erfahren sie in ihrer gesamten pädagogischen, organisatorischen und sozialen Komplexität und können diese aktiv mitgestalten sowie reflektieren.

Das Praktikum orientiert sich dabei an den zentralen Kompetenzbereichen der Lehrerbildung:

**Unterrichten – Erziehen – Diagnostizieren und Fördern – Entwicklung beruflicher Identität.**

Diese Bereiche bilden die Grundlage aller Phasen und sind in das tägliche schulische Handeln integriert.

### **3.1 Einstieg und Orientierung**

Zu Beginn des ISP werden die Studierenden herzlich in die Schulgemeinschaft aufgenommen. Der erste Praktikumstag dient der umfassenden Orientierung an der Schule, Vorstellung des Kollegiums sowie der Einführung in organisatorische und pädagogische Grundlagen.

Die Studierenden erhalten einen individuell erstellten Stundenplan sowie eine feste Zuordnung zu Mentor\*innen und Klassen. Bereits in dieser frühen Phase werden Erwartungen, Rollenverständnisse und Verantwortlichkeiten transparent gemacht und gemeinsam geklärt.

Ein zentraler Bestandteil des Einstiegs ist die Arbeit mit Impulsfragen, die als Grundlage für Gespräche und Reflexion dienen. Diese beziehen sich insbesondere auf:

- persönliche pädagogische Vorerfahrungen
- Erwartungen an das Praktikum
- Motivation für den Lehrerberuf
- individuelle Lern- und Entwicklungsziele

Diese Impulse bilden die Grundlage für erste strukturierte Reflexionsgespräche und begleiten den gesamten Praktikumsverlauf als kontinuierlicher Bezugspunkt.

### **3.2 Hospitations- und Orientierungsphase**

In dieser Phase steht das systematische Beobachten und Kennenlernen von Unterricht und Schulleben im Mittelpunkt. Die Studierenden erhalten vielfältige Einblicke in unterschiedliche Klassenstufen, Unterrichtsformen sowie pädagogische Handlungssituationen.

Sie lernen schulische Abläufe, Kommunikationsstrukturen und organisatorische Prozesse kennen und beginnen, erste professionelle Beziehungen zu Kindern, Lehrkräften und weiteren schulischen Akteuren aufzubauen.

Diese Phase dient insbesondere dem Perspektivaufbau: Studierende lernen, Unterricht nicht mehr ausschließlich aus der Schülerperspektive zu betrachten, sondern zunehmend aus einer professionellen, didaktisch reflektierten Lehrerperspektive heraus zu analysieren. Dabei werden erste Beobachtungsschwerpunkte entwickelt und systematisch ausgewertet.

### **3.3 Erste Praxisphase**

In der ersten Praxisphase übernehmen die Studierenden erste eigene Unterrichtsanteile. Sie planen einzelne Lernsequenzen, führen diese durch und reflektieren sie gemeinsam mit ihren Mentor\*innen.

Der Schwerpunkt liegt auf der engen Verbindung von Beobachtung, Analyse und erster eigener Unterrichtserfahrung. Die Studierenden werden schrittweise an die komplexen Anforderungen von Unterricht herangeführt und dabei kontinuierlich begleitet.

Die Rückmeldungen erfolgen regelmäßig, konkret und entwicklungsorientiert. Ziel ist es, erste Routinen zu entwickeln, ein grundlegendes Verständnis für Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht zu stärken und erste Sicherheit im pädagogischen Handeln aufzubauen.

### **3.4 Erweiterte Praxisphase (mit Hochschulbegleitung)**

In der zweiten Phase des ISP übernehmen die Studierenden zunehmend eigenverantwortliche Aufgaben in Unterrichtsplanung, Durchführung und Reflexion. Sie gestalten umfangreichere Unterrichtssequenzen und setzen diese in unterschiedlichen Lerngruppen um.

Die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg ist eng verzahnt. Unterricht wird gemeinsam mit Mentor\*innen und Hochschuldozierenden vorbereitet, begleitet und theoriegeleitet reflektiert. Dadurch wird die Verbindung zwischen wissenschaftlicher Ausbildung und schulischer Praxis systematisch gestärkt.

Ein besonderer Schwerpunkt dieser Phase liegt auf der Entwicklung professioneller Handlungskompetenz. Studierende lernen, ihr pädagogisches Handeln zu begründen, kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Gleichzeitig werden sie verstärkt in das gesamte schulische Leben eingebunden und übernehmen Verantwortung in unterschiedlichen Bereichen des Schulalltags.

Dazu gehören neben dem Unterricht insbesondere auch:

- individuelle Lernbegleitung und Förderung von Kindern
- Mitwirkung bei schulischen Projekten und Veranstaltungen
- Teilnahme an Elternarbeit und außerschulischen Lernorten
- Übernahme von Früh- und Pausenaufsichten
- organisatorische Aufgaben im Schulalltag

So wird Schule als ganzheitliches Berufsfeld erfahrbar, in dem Unterricht, Beziehungsgestaltung, Organisation und Schulleben untrennbar miteinander verbunden sind.

### **3.5 Abschlussphase**

Das Praktikum endet mit einer strukturierten Abschlussphase, in der die gesamte Ausbildungszeit systematisch reflektiert wird. Individuelle Lernprozesse werden sichtbar gemacht, Entwicklungsschritte analysiert und Perspektiven für die weitere akademische und berufliche Ausbildung entwickelt.

Im Mittelpunkt steht die bewusste Auseinandersetzung mit der eigenen professionellen Entwicklung: Welche Kompetenzen wurden aufgebaut? Welche Herausforderungen wurden bewältigt? Welche nächsten Schritte ergeben sich daraus?

Neben der individuellen Entwicklung werden auch organisatorische Erfahrungen sowie die Rolle der Studierenden im schulischen Gesamtsystem reflektiert. Ziel ist ein bewusster, wertschätzender Abschluss des Praktikums sowie die nachhaltige Sicherung der gewonnenen Erkenntnisse für die weitere Professionalisierung.

#### **4. Begleitung und Erwartungen**

Die Begleitung der Studierenden erfolgt durch ein strukturiertes Unterstützungssystem aus Mentor\*innen, Ausbildungskoordination und Kollegium. Dabei steht eine kontinuierliche, verlässliche und entwicklungsorientierte Begleitung im Mittelpunkt.

Ein zentrales Element ist das Eingangsgespräch zu Beginn des Praktikums. Hier werden individuelle Ziele, Erwartungen und Rahmenbedingungen gemeinsam geklärt. Dieses Gespräch bildet die Grundlage für die weitere Zusammenarbeit und schafft Transparenz über Rollen und Verantwortlichkeiten.

Im Verlauf des Praktikums finden regelmäßige Vor- und Nachbesprechungen statt, die sowohl Unterricht als auch organisatorische und persönliche Entwicklungsfragen umfassen. Diese Gespräche sind nicht ausschließlich formell, sondern entstehen auch im schulischen Alltag in kurzen, situativen Reflexionen.

Von den Studierenden erwarten wir eine professionelle Grundhaltung. Dazu gehören Verlässlichkeit, Pünktlichkeit, Engagement sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Ebenso wichtig ist die Offenheit für Rückmeldungen und die Bereitschaft, das eigene Handeln kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Gleichzeitig legen wir großen Wert darauf, dass die Studierenden nicht überfordert werden. Die Begleitung orientiert sich an individuellen Entwicklungsständen und berücksichtigt Belastungssituationen sowie Fragen der persönlichen Ressourcensteuerung.

## **5. Lernen und Unterricht an unserer Schule**

Lernen wird an der Abt-Steyrer-Schule als aktiver, handlungsorientierter und sozial eingebetteter Prozess verstanden. Kinder lernen nicht ausschließlich durch Instruktion, sondern vor allem durch eigenes Tun, durch Entdecken, Erproben und Reflektieren.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf individualisierten Lernformen. Kinder arbeiten in Lernzeiten mit Wochenplänen, Lernaufgaben und differenzierten Materialien. Sie übernehmen zunehmend Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess. Studierende begleiten diese Prozesse, unterstützen einzelne Kinder gezielt und erhalten Einblicke in Formen der Differenzierung und individuellen Förderung.

Ergänzt wird dies durch projektorientierte und forschende Lernformate. Kinder entwickeln eigene Fragestellungen, bearbeiten diese in Gruppen oder individuell und präsentieren ihre Ergebnisse. Solche Lernformen fördern Selbstständigkeit, Kooperation und Problemlösekompetenz.

Als Naturparkschule nutzt die Abt-Steyrer-Schule konsequent außerschulische Lernorte. Natur, Umgebung und regionale Partner werden in den Unterricht integriert und ermöglichen lebensnahe Lernprozesse.

Studierende werden aktiv in diese Lernkultur einbezogen. Sie sollen nicht nur beobachten, sondern Unterricht in diesen Formaten selbst gestalten und reflektieren.

## **6. Schulleben und Mitwirkung**

Das Schulleben an der Abt-Steyrer-Schule ist vielfältig und lebendig. Es umfasst neben dem Unterricht zahlreiche gemeinschaftliche Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen, die das soziale Miteinander stärken und Schule als Ganzes erfahrbar machen.

Studierende sind ausdrücklich eingeladen, an diesem Schulleben teilzunehmen und sich aktiv einzubringen. Dazu gehören schulische Feste, Projekte, Naturparktage, sportliche Veranstaltungen sowie Kooperationen mit externen Partnern.

Auch Einblicke in organisatorische Bereiche wie Elternarbeit, schulische Kommunikation oder Mitwirkung in schulischen Prozessen sind möglich. Dadurch entsteht ein umfassendes Verständnis von Schule als Organisation und pädagogischem Raum.

## **7. Reflexion und Feedback**

Reflexion ist ein zentrales Element der gesamten Ausbildung. Sie begleitet alle Phasen des Praktikums und ist nicht auf formale Gespräche beschränkt, sondern Teil des täglichen Handelns.

Unterrichtssituationen werden regelmäßig gemeinsam analysiert und weiterentwickelt. Dabei stehen sowohl fachliche als auch didaktische und personale Aspekte im Mittelpunkt. Besonders wichtig ist uns eine wertschätzende und entwicklungsorientierte Feedbackkultur.

Neben strukturierten Gesprächen finden auch informelle Reflexionsanlässe im Schulalltag statt. Diese ermöglichen eine unmittelbare Rückmeldung und fördern die kontinuierliche Weiterentwicklung professionellen Handelns.

Am Ende des Praktikums werden die gesammelten Erfahrungen gemeinsam ausgewertet. Dabei geht es sowohl um individuelle Lernprozesse als auch um Rückmeldungen zur Qualität der Ausbildung insgesamt. Diese Rückmeldungen werden als wichtiger Bestandteil der Schul- und Ausbildungsentwicklung verstanden.